

So vermeiden Sie Stromschläge und Lecks

Wer im Garten gräbt, sollte vorher in Erfahrung bringen, wo Versorgungsleitungen verlaufen

Gartenteich anlegen oder neue Wege: Wer größere Gartenarbeiten plant, sollte sich vorher über den Verlauf von unterirdischen Leitungen wie Strom-, Gas- und Wasserleitungen informieren. Sonst kann es teuer und gefährlich werden.



Bei Tiefbauarbeiten kann schnell etwas schief gehen.

FOTO: ZACHARIE SCHEURER/DPA

Hier droht Gefahr: „Kommt es zu Zwischenfällen, bei denen erdverlegte Leitungen beschädigt werden, sind nicht nur Versorgungsausfälle und hohe Kosten für die Reparatur möglich, sondern es entstehen auch Risiken für die Gesundheit – angefangen bei Stromschlägen bis hin zu Gasaustritten“, warnt der Netzbetreiber Netze BW in Stuttgart. Ein wenig Buddeln stellt kein Problem dar. Hebt man jedoch einen Gartenteich aus oder legt Wege mit Pflaster- und Tiefbausteinen an, sollte man sich informieren, was sich im Erdreich befinden könnte.

So finde ich Leitungen: Eigentümer und Bauherren sind verpflichtet, sich vor Beginn der Erdarbeiten über die Lage der Leitungen zu informieren. Hierfür kann man zum Beispiel den örtlichen Netzbetreiber anfragen oder über ein Online-Leitungsauskunftsportal gehen wie die Bund-Länder-Initiative Leitungsauskunft (BIL). Dort erhält man kostenfrei, wie es auf der Internetseite heißt, eine Übersicht zu Ansprechpartnern und Notfallnummern. Doch Vorsicht: Alte Leitungskarten sind nicht immer präzise – besonders bei Leitungen, die älter als 50 Jahre sind.

Das gilt es zu beachten: Wer im Schutzbereich von Leitungen arbeitet, muss äußerste Vorsicht walten lassen. Hier dürfen keine schweren Baumaschinen, son-

dern stattdessen Handwerkzeuge wie Spaten, Schaufel oder Spitzhacke eingesetzt werden. Wenn Leitungen freigelegt werden, sollten Sie den Netzbetreiber beziehungsweise das Versorgungsunternehmen informieren. Bei Hochspannungs- oder Hochdruckleitungen gelten auch Fristen, außerdem sind Genehmigungen nötig.

So handele ich im Notfall: Werden unterirdische Leitungen unbeabsichtigt beschädigt, sollte man die Arbeiten sofort einstellen. Hilfreich ist es, den Bereich abzusperren und unverzüglich den zuständigen Netzbetreiber zu verständigen. Auch Feuerwehr und Polizei müssen unter Umständen informiert werden.

Diese Folgen drohen: Wer eine Leitung beschädigt, haftet in der Regel für die Reparaturkosten und Folgeschäden wie den Ausfall der Versorgung für Anwohner. Bei klassischen Schäden an Hausanschlusskabeln bewegen sich die durchschnittlichen Reparaturkosten laut Netze BW meist im mittleren bis oberen vierstelligen Bereich. Werden hingegen größere Kabel beschädigt, können sie rasch auf einen unteren fünfstelligen Betrag steigen.

Wertvolle Nährstoffe

Kartoffelschalen für Wachstum, Eierschalen für Zellaufbau: Natürliche Abfälle sollte man lieber in Garten und Beet einsetzen, anstatt sie wegzuworfen – so ist nachhaltiges Gärtnern gesichert.

Kaffeessatz, Zwiebelreste und Bananenschalen landen oft im Biomüll – dabei sind sie wertvolle Pflanzennahrung. Auch ohne aufwendiges Kompostieren lassen sich die vermeintlichen Abfälle ganz leicht in natürlichen Düngern verwandeln und leisten im Garten oder auf dem Balkon nützliche Dienste. Sie verbessern das Bodenleben, stärken die Pflanzen und kommen dabei ohne chemische Hilfsmittel aus.

Selbst hergestellter Dünger bietet gleich mehrere Vorteile: Er versorgt Pflanzen zuverlässig mit wichtigen Nährstoffen wie Stickstoff, Kalium und Kalzium, reduziert Abfall, spart Ressourcen bei Herstellung und Transport und ist auch noch völlig kostenlos. Mit ein paar einfachen Handgriffen lässt er sich schnell zubereiten und ermöglicht so eine gehörige Portion nachhaltigeres Gärtnern.

Kaffeessatz: Er gehört zu den einfachsten und zugleich effektivsten natürlichen Düngern. Kaffeesatz enthält Stickstoff, Kalium und Phosphor – Nährstoffe, die für das Pflanzenwachstum und die Bildung von Blättern und Wurzeln entscheidend sind. Zudem wirkt er leicht bodenansäuernd. Besonders profitieren daher säureliebende Pflanzen wie Hortensien, Rhododendren oder

Heidelbeeren, aber auch viele Gemüsesorten wie Zucchini, Kürbis und Gurken.

Wie verwenden? Kaffeesatz vor der Anwendung trocknen, um Schimmelbildung zu vermeiden. In Pflanzgefäßen genügt etwa ein Teelöffel pro Liter Substrat, im Beet wird er dünn ausgestreut und leicht eingearbeitet. Wichtig: Nicht direkt auf empfindliche Jungpflanzen oder frische Aussaaten geben, da er beim Gießen zum Verklumpen neigt.

Kartoffelwasser: Auch beim Kochen von Kartoffeln entsteht ein oft unterschätztes Nebenprodukt – das Kochwasser enthält gelöste Mineralstoffe, insbesondere Kalium, das das Pflanzenwachstum unterstützt. Gerade während der Wachstumsphase oder bei hohem Nährstoffbedarf kann Kartoffelwasser eine sinnvolle Ergänzung sein.

Wie verwenden? Das Kochwasser vollständig abkühlen lassen und zum Gießen nutzen. Wichtig ist, dass es ungesalzen ist, da Salz den Boden schädigt und die Wasseraufnahme der Pflanzen beeinträchtigen kann.

„Für die Verwendung von Küchenabfällen im Garten gilt grundsätzlich: Qualität vor Quantität.“



Mehr als Biomüll: Eierschalen, Kaffeesatz und Bananenschalen sind wertvolle Pflanzennahrung, sie das Bodenleben verbessern und Pflanzen stärken – und mitnichten nur Abfall.

FOTO: IMAGO/DEPOSITPHOTOS

Zudem sollte es nur einmal pro Woche eingesetzt werden, da die enthaltene Stärke sonst den Boden verkleben kann – bei Bedarf verdünnen. Und: Da sich Mikroorganismen schnell vermehren, sollte das Wasser innerhalb von ein bis zwei Tagen verbraucht werden.

Eierschalen: Sie bestehen überwiegend aus Calciumcarbonat, das – ähnlich wie gekaufter Gartenkalk – eine wichtige Rolle bei Zellaufbau und Pflanzenstruktur spielt. Ein ausgeglichener pH-Wert verbessert zudem die Verfügbarkeit von Nährstoffen im Boden. Besonders Pflanzen mit einem erhöhten Kalziumbedarf wie Tomaten, Paprika, Rosen oder Beerensträucher profitieren davon.

Wie verwenden? Die Eierschalen gründlich reinigen, trocknen und möglichst fein zermahlen, damit sie im Boden schneller umgesetzt werden können. Anschließend ins Pflanzloch geben oder oberflächlich einarbeiten. In Töpfen reicht bereits eine kleine Menge. Die Wirkung setzt langsam ein, sorgt aber langfristig für eine kontinuierliche Versorgung.

Bananenschalen: Die Schalen der gelben Südfrucht sind reich an Kalium, das die Blütenbildung und Fruchtentwicklung fördert. Zudem stärkt es die Widerstandskraft der Pflanzen gegenüber Trockenheit und Kälte. Besonders geeignet ist dieser Dünger für Rosen sowie Fruchtgemüse wie Tomaten oder Paprika.

Wie verwenden? Die Schalen in kleine Stücke schneiden und direkt in die Erde einarbeiten. Alternativ können sie auch in Wasser eingeweicht werden. Der entstehende Auszug eignet sich als mildere Flüssigdünger. Auch hier gilt: Innerhalb von ein bis zwei Tagen verbrauchen, um Geruchsbildung und Schimmel zu vermeiden.

Zwiebelschalen: Sie sind wahre Multitalente: Neben Mineralstoffen enthalten Zwiebelschalen sekundäre Pflanzenstoffe mit leicht pilzhemmender und schädlingsabwehrender Wirkung. Dadurch eignen sie sich sowohl zur Nährstoffversorgung als auch zur Stärkung der pflanzlichen Abwehrkräfte.

Wie verwenden? Die Schalen mit heißem Wasser übergießen

und mindestens 30 Minuten ziehen lassen. Den abgekühlten Sud im Verhältnis 1:5 mit Wasser verdünnen und zum Gießen verwenden. Besonders bei feuchter Witterung kann eine regelmäßige Anwendung vorbeugend gegen Krankheiten wirken. Eine Anwendung pro Woche ist in der Regel ausreichend.

Für die Verwendung von Küchenabfällen im Garten gilt grundsätzlich: Qualität vor Quantität. Es sollten ausschließlich saubere, ungesalzene und möglichst unbedeutende Reste verwendet werden. Kleine, regelmäßige Gaben sind sinnvoller als seltene große, da sie den Boden schonen und eine gleichmäßige Nährstoffversorgung ermöglichen. Zudem lohnt es sich, verschiedene natürliche Dünger zu kombinieren, um ein breiteres Spektrum an Nährstoffen abzudecken. Die Wirkung kann je nach Bodenbeschaffenheit und Pflanzen variieren.

Und: Küchenreste allein sind keine Garantie für einen gesunden Boden, können aber eine natürliche Ergänzung im biologisch geführten Garten darstellen.

„Kölner Teller“: Es bleibt bei der Verkehrsberuhigung im Bröhnweg

Bauausschuss Wennigsen lehnt Änderungsantrag der CDU ab, stimmt aber für das Aufstellen von Pollern zum Schutz der Fußgänger

Wennigsen. Nach Kritik an den Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung im Bröhnweg sowie der jüngsten Debatte im Mobilitätsausschuss hat sich der Bauausschuss für den Erhalt der sogenannten Kölner Teller ausgesprochen. Der CDU-Antrag, die seit Mai als Tempobremse aufgeklebten sechs Zentimeter hohen Stahlteller abzubauen und durch niedrigere zu ersetzen, lehnte er ab. Dafür folgte das Gremium der Idee, Poller zum Schutz von Fußgängern aufzustellen.

Die Metallhindernisse sind nicht in voller Breite über die Fahrbahn verbaut. Seitlich ist 1,15 Meter Platz gelassen worden, sodass Fahrräder ohne Gerackel an der Barriere vorbeikommen.

Mitunter nutzen auch Autofahrer diese schmale Furt und zusätzlich über Absenkungen den Fußweg, um die Tempobremse zu umfahren. Deshalb sollten Poller oder Ähnliches zum Schutz der Nutzer des Bürgersteigs in Höhe der Teller Elemente aufgestellt werden, heißt es in dem von dem CDU-Ratsfraktionsvorsitzenden Ernst Herbst unterzeichneten Antrag.

Unterstützung gab es von der Wennigser Bauamtsleiterin Anette Lerch. „Ich habe zu meinem Entsetzen gesehen, wie Autos die Straße gewechselt haben und mir dann mit einem Rad in der Furt und dem anderen auf dem Gehweg entgegenkamen“, sagte sie.



Sechs Zentimeter hoch und jeweils in Dreierreihen verlegt: Mit „Kölner Teller“ sollen Autofahrer auf dem Bröhnweg dazu gebracht werden, die vorgeschriebene Geschwindigkeit von maximal Tempo 30 einzuhalten.

FOTO: ASTRID KÖHLER

Bei den von der CDU infrage gestellten sechs Zentimeter hohen „Kölner Tellern“, die jeweils in drei Reihen aufgeklebt sind, will es das Gremium belassen. „Man muss dazu stehen und Kritik aushalten“, mahnte Jonas Farwig (SPD). Unter anderem Vertreter des am Bröhnweg gelegenen Fitnessstudios Elan hatten dies moniert. Im September 2025 habe der Rat – bei nur einer Enthaltung – die Barrieren mit „Kölner Tellern“ beschlossen, die dann im Mai installiert wurden. Erst nach einem halben oder einem Jahr könne man über die Zweckmäßigkeit urteilen, so Farwig, „aber nicht schon nach zwei Wochen“.

Bei Geschwindigkeitsmessungen von Juni bis August 2025

waren Tausende Fahrzeuge auf dem Abschnitt des Bröhnwegs erfasst worden, der erst im Vorjahr ausgebaut worden war. Ergebnis: Nur 15 Prozent der Fahrzeuge hielten Tempo 30 ein. „85 Prozent waren weitaus schneller unterwegs“, so Lerch – mit 60 Kilometern pro Stunde und mehr. Der negative Spitzenreiter beschleunigte auf dem kurzen Abschnitt sogar auf Tempo 135.

Die Messergebnisse seien objektiv und eindeutig, sagte Bürgermeister Ingo Klokemann (SPD) nach der Sitzung. Und sie seien negativer als zuvor gedacht. Wegen der massiven Überschreitungen seien die baulichen Maßnahmen überhaupt erst nötig geworden, doch selbst

das reiche noch nicht. „Wenn Leute über den Bürgersteig fahren, sind wir gezwungen, das zu verhindern“, sagte er und betonte: „Das Schönste wäre es, wenn wir keine Teller und Poller bräuchten, weil sich alle an die Verkehrsregeln halten.“

Der Beschluss aus dem Herbst war Ende Juni noch nicht final umgesetzt. So fehlte noch das fünfte „Kölner Teller“-Hindernis nahe den Hausnummern 9 und 11. Wie an den übrigen Standorten sollten diese in Nähe einer Straßenlaterne installiert werden, um besser sichtbar zu sein, so Lerch. Zudem sollten noch Fahrrad-Piktogramme und eine Markierung von Tempo 30 auf die Straße gebracht werden.



2.999,00 €
inkl. Montage und MwSt.

Maik OTHMER

Haustür- und Terrassendachstudio

Vereinbaren Sie einen Beratungstermin unter
Fon 0 50 66 / 90 26-0
www.tischlerei-othmer.de

Bäckerstraße 3A
31157 Sarstedt-Hotteln

Montag bis Freitag 9 – 18 Uhr
Samstags 10 – 13 Uhr

Folgen Sie uns auf



Heizen Sie nicht ihr Geld zum Fenster raus!

Alu-Haustür des Monats Juli
Wärmedämmte Alu-Haustür inkl. Montagearbeiten
in 8 verschiedenen Farben lieferbar

Jetzt in Energiesparfenster investieren und staatliche Förderung erhalten!